

im hiesigen schwedischen Gesandtschaftshotel ein großes Festmahl Statt, welchem alle Gesandten der verwandten Höfe, so wie mehrere hohe Staatsmänner und Würdenträger, unter ihnen Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Rechberg, der Herr Unterstaatssekretär Freiherr v. Koller, Feldmarschall Freiherr v. Heß, FML. Graf Haugeth, General d. R. Graf Walmoden, Graf Paar u. u. beizuhöhen. Se. Excellenz Herr Graf Rechberg brachte in diesem glänzenden Kreise einen Toast auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Schweden aus, welchen der königlich schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Herr Due mit einem Toast auf Se. k. k. Apost. Majestät erwiderte.

Triest, 1. Mai. Mit dem heute von hier abgegangenen Ploiddampfer der italienisch-griechischen Linie sind wieder 490 Freiwillige nach Nacona befördert worden. Nebenbei wurde, wie man wissen will, angeblich von der päpstlichen Regierung vom Ploiddampfer gemietet, um 1000 Insulaner, die in den nächsten Tagen hier eintreffen sollen, ebenfalls nach Nacona zu transportieren. — Prinz Mirko, der Neffe des Fürsten Danilo von Montenegro und präsumtiver Thronerbe, der b. kanntlich in Paris seine Erziehung erhalten und in den Champs Elysées die Kunst gelernt hat, die kahlen montenegrinischen Berge zu kultivieren und ihre halbwilden Bewohner zu regieren, ist vor zwei Tagen hier angekommen. Sechs montenegrinische Seigneurs, in ihrem malerischen goldverbrämten Costume, bilden seine Begleitung. Heute Nachmittags haben sich dieselben mit dem Prinzen auf dem Ploiddampfer nach Cattaro eingeschifft.

(Presse.)

Brest, 2. Mai. Die heutige Nummer des amtlichen „Budapesti-Hírlap“ (und der „Pesther Ploidd“ vom 3. Mai) veröffentlicht einen Brief „von der Erde“, den die Redaktion mit der Anmerkung begleitet: „dadurch, daß wir diesen Brief mittheilen, fühlen wir uns jedes ferneren Kommentars enthoben. Es beweist dieß, daß man betreffenden Orts vor einem freimüthigen, offenen Wort nicht zurückschreckt.“ Es heißt darin unter Anderem: „Davon ist hier Zermann heilig überzeugt, daß ein selbstständiges Gemeinleben, die Wiederherstellung der politischen Oligarchie von vor 1848 (wobei wir jedoch noch einen reservierten Gedanken hegen) und ein Landtag, wie dieß im Allerhöchsten Patent vom 19. April prinzipiell ausgesprochen worden ist, besonders wenn dieß unter Beachtung der verschiedenen Verhältnisse im ganzen Reich eingeführt wird, das einzige segensreiche Mittel sei, welches fähig ist, das Reich auf einen, der Periode Ludwigs des Großen ähnlichen Grad von Größe, Kraft, Macht, Wohlsein und Ruhm mit den Magyaren und durch die Magyaren zu heben. Hinsichtlich des Prinzips stimmen wir also mit Sr. Majestät, der dasselbe sanktionirte, vollkommen überein, wir preisen es, wir halten die verfassungsmäßige Monarchie für unser einziges Heil, wir sind bereit, für sie zu leben und zu sterben, wir geben für unsern, dieselbe vertretenden, vertheidigenden, erhaltenden Herrn und König freudig Gut und Blut hin.“

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Gestern hat der Bundesrath einen Beschluß gefaßt, welcher als charakteristisches Merkmal der in dieser Behörde überwiegenden Stimmung der Erwählung verdient. Dieser Beschluß besteht in der abschlägigen Bescheidung des ihm von der Helvetia und mehreren in verschiedenen Theilen der Schweiz abgehaltenen Volksversammlungen eingereichten Begehrens: vermittelst einer Proklamation das schweizerische Volk über den augenblicklichen Stand der Savoyr Frage aufzuklären. Der Bundesrath motivirte seinen Beschluß mit der Behauptung, daß das Volk aus den bis jetzt publizirten Aktenstücken, die ihm nöthige Aufklärung zur Genüge schöpfen könne.

Italienische Staaten.

Neapel. Die Nachrichten aus Sizilien lauten noch immer höchst unbestimmt. Die neapolitanischen Regierungsblätter beobachten ein hartnäckiges Schweigen, oder sie suchen die Vorfälle als unbedeutend darzustellen. Die Berichte, die über Genua kommen, und jene, die in französischen und englischen Blättern enthalten sind, tragen den Charakter der Unbertreibung und sind unzuverlässig. Zudem wir folgende Nachrichten mittheilen, fügen wir ausdrücklich hinzu, daß sie mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Ein aus **Neapel**, 24. April, datirter Bericht der „Independance Belge“ lautet:

„Garini ist mit Sturm genommen worden. Der Aufstand hatte sich hier verschärft. Der Kampf hat 3 Tage gedauert. Von der Uebermacht erdrückt, haben die Rebellen die Stadt in der Hoffnung geräumt, ihr Rückzug werde die Häuser und Menschen retten, wenn die Truppen daselbst eintreffen. Ihre Hoffnung trug. Die Häuser wurden zerstört, die Menschen niedergemetzelt. Eine allgemeine Plünderung hat 2000 Menschen zu Grunde gerichtet und selbst die Fürstin Garini, Gemalin des neapolitanischen Gesandten in Lon-

don, ist dem Gräuel nur wie durch ein Wunder entgangen. Weiber und Kinder wurden nicht verschont. Die Kirche ward verwüstet und mit Blut besetzt; im Gotteshause wurden junge Mädchen erwürgt. Die Fürstin, die der Regierung ganz ergeben ist, hat dieß selbst erzählt. Konsularberichte bestätigen die gräßliche Kunde. Die Expedition wurde von Cataldo und Wittenbach befehligt. Die Regierung behauptet nunmehr, der Aufstand sei niedergeschlagen, doch ist sie im Irrthum. Die Insurgenten haben sich weiterhin wieder vereinigt. Palermo und Messina sind ruhig, doch nicht wieder dem Könige gewonnen. Die Hinrichtung der dreizehn Cobdenite hat in Palermo mehr erbittert als geschreckt, und selbst Royalisten haben mit Unwillen, wie ein Bauer und dessen Sohn, der noch ein Kind war, erschossen wurden, ersterer, weil er den Rebellen eine Kuh verkauft, dieser, weil er ihnen dieselbe zugeführt haben sollte, obgleich Letzteres noch nicht einmal erwiesen war.“

Der „Nord“ hat eine Korrespondenz aus **Neapel**, 24. April, worin die Nachricht der Regierung, Sizilien sei ruhig, widerlegt und gleichfalls von Grausamkeiten der Truppen berichtet wird. Dem „Nord“ zufolge steht Baron Cozzo an der Spitze der Aufständischen; ein anderer Führer, Baron Sta. Anna, steht noch an der Spitze von 3000 wohlbewaffneten Leuten. In Palermo sind die Kirchen noch immer geschlossen, die Klöppel aus den Glocken genommen und die Eingänge zur Stadt Tag und Nacht von starken Truppenabtheilungen bewacht. In Messina werden nach und nach die Läden wieder geöffnet, die Aufregung ist aber im Steigen und wird durch die Massen-Verhaftungen in Sizilien nicht vermindert.

Die neuesten Nachrichten aus **Neapel** vom 27. April, die am 30. in Genua eingeht, lauten: „Nach Zerstörung der Stadt Garini sind die Truppen, welche an dieser Expedition Theil genommen, zur See nach Palermo zurückgekehrt. Andere Truppen sind ins Innere der Insel abgerückt. Von hier aus werden neue Feldlazarethe für die Armee nach Sizilien geschickt.“ Die zwei Dampfer, welche die Turiner Regierung zum Schutze der sardinischen Unterthanen in die sizilischen Gewässer geschickt hat, der „Governolo“ und der „Anthon“, sind an der Küste Siziliens eingetroffen.

Dem „Nord“ wird aus **Turin** berichtet, es sei kein wahres Wort daran, daß Mazzini sich auf Sizilien befände; es sei nicht dieses Mannes Gewohnheit, da zu erscheinen, wo es noch Rugula regne.

Nach einer Pariser Korrespondenz der „Neuen Pr. Ztg.“ hat eine Gesandtschaft in Paris einen sehr interessanten Bericht über die Vorgänge in Sizilien erhalten, in welchem es heißt, daß die Justiz des Königs sich davon überzeugt habe, daß die Mönche in dem Konvent della Gancia in Palermo, welcher als der Herd der Verschwörung bezeichnet wurde, gar keine Mönche gewesen, sondern faux frères, revolutionäre Agenten Mazzini's.

Neapolitanische Briefe vom 28. April, die am 1. Mai in Marseille eingetroffen, bestätigen, „daß der Kampf in und um Garini dreimal 24 Stunden dauerte, daß die Stadt mit Sturm genommen wurde und viel gelitten hat.“ Regierungs-Nachrichten behaupten, „es seien nur noch einige hundert Insurgenten vorhanden und diese Trümmer würden lebhaft verfolgt.“ Privatbriefe reden jedoch davon, daß den Städten die Lebensmittel abgeschnitten seien und der Volksgeist in Folge der letzten Kämpfe in hohem Grade erbittert sei. Eine Mailer Depesche, welche ganz auf neapolitanischen Regierungs-Berichten fußt, lautet: Tausend Insurgenten hatten sich in Garini verschanzt; die Hälfte derselben kam bei dem Sturme ums Leben. Die Regierung erlaubte denjenigen, welche sich entwaffnen ließen und unterwarfen, in ihre Behausung heimzukehren. Die Häupter der Insurrektion wurden gezwungen, den Gemeinen Schadenersatz zu zahlen. Privatbriefe lassen neue Aufstandsversuche voraussehen; aber der jetzige ist vorbei. Was von einer provisorischen Regierung in Trapani und Marsala behauptet wurde, beruht auf einem falschen Gerüchte.“

Die vielfachen Gerüchte über Verhaftungen u. u., welche im Zusammenhange mit einer entdeckten Verschwörung gegen den Kaiser Napoleon ständen, erweisen sich als grundlos. Es sollen jedoch mehrere Italiener, die auf der Durchreise nach Rom begriffen waren, in Paris festgenommen worden sein. Sie hätten, wie Berichte der Londoner Polizei meldeten, Lamoricière ermorden wollen.

Frankreich.

Paris, 30. April. Dem „Nord“ wird über den Stand der Konferenz-Frage geschrieben wie folgt: Die Konferenz wird zusammentreten; alle Mächte haben sich dafür entschieden; sie wird aber jedenfalls erst dann zusammentreten, wenn das sardinische Parlament über den Vertrag vom 24. März abgestimmt haben wird. Gegenstand der Beratungen wird in Gemäßheit des Art. 2 jenes Vertrags die Aufrechterhaltung der 1815 im europäischen Interesse bewil-

ligten Neutralitätsgarantien und die Versöhnung des Art. 92 der Wiener Stipulationen mit dem franko-sardinischen Vertrag in Betreff Jaucigny's und Chablais sein.

Drei Vorfragen sind noch nicht gelöst; sie scheinen indeß keine ernstlichen Schwierigkeiten zu bieten. Man negociert, um festzustellen:

1. Wo wird sich der Kongreß versammeln?
2. Werden diejenigen theilnehmenden Mächte, welche die Akte von 1815 nicht unterzeichnet haben, zur Theilnahme eingeladen werden?

3. Soll Frankreich vor der Unterzeichnung des Protokolls Visig von den neutralen Gebieten ergreifen?

Bezüglich der ersten Frage wird man sich für Paris entscheiden; über die zweite Frage sind die Ansichten getheilt, einige Mächte wollen die Schweiz, andere Sardinien theilnehmen lassen. Das Nachener Protokoll, welches von beiden Seiten angerufen wird, würde die Theilnahme der Schweiz sowohl als auch Sardinien gestatten. Der dritte Punkt ist delikater: England verlangt, daß Frankreich erst nach der Entscheidung der Konferenz von den neutralisirten Provinzen Besitz ergreife. Die französische Regierung scheint geneigt zu sein, diesem Verlangen nachzugeben, doch wird sie sich erst nach der Sanctionirung des Vertrages durch das Turiner Parlament über jenen Punkt aussprechen und der eventuellen Kommission die ausdrückliche Klausel hinzufügen, daß dieselbe durchaus nicht obligatorisch für Frankreich sei.

Der „Moniteur“ vom 2. Mai veröffentlicht bekanntlich eine Note Frankreichs an die übrigen Mächte, die Neutralisation Savoyens betreffend. Frankreich, heißt es darin, nehme die vollständige Ausführung des Artikels 92 der Wiener Kongreßakte an. Dieser Artikel nun lautet: „Die Provinzen von Chablais und Jaucigny und das ganze Gebiet von Savoyen im Norden von Ugiac, welche Sr. Majestät dem König von Sardinien gehören, sollen an der Neutralität der Schweiz, so wie sie von den Mächten anerkannt und garantirt ist, Theil nehmen. In Folge dessen werden sich, so oft die der Schweiz benachbarten Mächte sich im Zustande offener oder drohender Feindseligkeit befinden, die Truppen Sr. Majestät des Königs von Sardinien, welche in diesen Provinzen sein können, zurückziehen, und zu diesem Zwecke durch das Wallis marschiren können, falls dieß notwendig wird; irgend andere bewaffnete Truppen irgend einer andern Macht sollen weder durch die obengenannten Länder und Gebiete marschiren, noch in ihnen stationiren dürfen, mit Ausnahme derer, welche die schweizerische Eidgenossenschaft daselbst aufzustellen für gut finden dürfte; vorausgesetzt jedoch, daß dieser Stand der Dinge in nichts die Administration dieser Länder bindert, in denen die Zivilbeamten Sr. Majestät des Königs von Sardinien auch die Municipalgarde zur Aufrechterhaltung guter Ordnung werden gebrauchen können.“

Dänemark.

Wie aus **Kopenhagen** geschrieben wird, haben in letzter Zeit zwischen Dänemark, Schweden und Frankreich sehr eifrige Verhandlungen stattgefunden. Um sich gegen die Eventualität einer Exekution von Seite des deutschen Bundes sicher zu stellen, hat Dänemark Schritte gethan, um sich der Bundesgenossenschaft Frankreichs und Schwedens zu vergewissern. Ein „hochstehender Mann“ erzählt nun in einem dänischen Provinzialblatte Folgendes: Napoleon erklärte sich darauf zu einer Allianz mit Dänemark und Schweden, jedoch nur auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit, so daß die Allianz eine offensive und defensive würde, bereit. Ein solches Schutz- und Trugbündniß fand das Kopenhagener Kabinet denn doch etwas bedenklich, und in Eile wurde beschlossen, sich zu entscheiden, so weitgehende Verpflichtungen zu übernehmen. Schweden hat alsdann sich erboten, durch einen Vertrag Dänemark zu versprechen, daß es bereit sei, im Falle der Bund zu einer Expedition in Holstein schreiten sollte, alsbald, sowie die dänische Regierung es verlangen sollte, schwedische Truppen nach Schleswig überzusenden und ein schwedisches Geschwader in die dänischen Gewässer abzuschicken, vorausgesetzt, daß die Mehrzahl der Mächte, welche das Londoner Protokoll vom 8. November 1852 unterzeichnet haben, nicht gegen den Abschluß eines solchen Vertrages Widerspruch erhebe. Napoleon hat sich darauf bereit erklärt, nicht bloß diesem Abkommen nicht entgegenzureiten, sondern sich auch in diesem Sinne bei England und Rußland zu verwenden. Berber hat der Kaiser jedoch eine mündliche Unterredung mit einem der dänischen Prinzipal-Minister gewünscht, und da es zu auffällig gewesen sein würde, wenn der Conseil-Präsident und Minister des Auswärtigen, Hall, sich persönlich nach Paris begeben hätte, so zog man es vor, den „schlauhen“ Monrad — der bekanntlich das jetzige Kabinet gebildet hat, und neben Hall das wichtigste Mitglied desselben ist — dieserhalb nach Paris zu senden. Die Mission soll ganz nach Wunsch ausgefallen und die Unterhandlungen dem völligen Abschluß nahe sein.

Diese Mittheilungen, schreibt man der „Pr. Z.“, tragen in der That in hohem Grade das Gepräge der Wahrscheinlichkeit an sich und dürfen als aus guter Quelle geflossen anzusehen sein. Gewiß ist jedenfalls, daß zwischen Napoleon und Mourad über die deutsch-dänische Frage verhandelt worden ist.

Serbien.

Belgrad, 28. April. Der „Tem. Ztg.“ wird geschrieben: Die Deputation hat in Konstantinopel beim Großvezir eine Audienz erhalten, die jedoch einen streng privaten Charakter hatte und die Vorlage der eigentlichen Missionspunkte nicht gestattete. — Der Empfang war ziemlich frostig. — Fürst Milosch legt die Ausmusterung gefährlicher Subjekte fort. Sein erster Adjutant, Major Milenko Theodorovic, Nefte des Präskanin, der schon 16 Jahre als Cirica bei ihm im Dienste stand und den er sogar „pobratim“ (Wahlbruder) nannte, ist ganz einfach entlassen worden. Endlich hat Milosch erkannt, daß Milenko die Stütze und Seele der Wühlpartei war. Diese Entlassung wird im Publikum mit großem Beifall gehört. Statt Milenko ist Dragutin Gjurjovic, ein bis jetzt noch der Dynastie ganz ergebener Mann, berufen worden. — Senatspräsident Stevoja und der Metropolit stehen am Sprunge. Für Stevoja ist eine Straßenbahn-Aufsichtsstelle zur Straße über den Emir Bach, zwischen Jagodina und Kragujevac, neu kreirt und vorbereitet worden. Der Metropolit soll als Rechnungsrevident ins Kloster Studenica abgesendet werden. — Es scheint, daß Fürst Milosch seinem Sohn-Nachfolger den Weg zum Fürstenthum reinigen und ebenen wolle. — Aus sehr guten Quellen entnehmen wir die Versicherung, daß demnächst zwei Generalkonsule von hier abberufen werden.

Bermischte Nachrichten.

Die Witwe des Freiherrn von Bruck ist nach Triume abgereist und begibt sich von dort auf das Gut Alenonitz in Kroatien. — Das Grabmonument des Freiherrn v. Bruck wird aus einem Marmorsteine bestehen, und die einfache Inschrift tragen: „Karl Ludwig Freiherr von Bruck.“ Es wäre auch überflüssig, einen Grabstein des Breiten über einen Mann setzen zu lassen, dem die Weltgeschichte so viele Seiten widmet. — Eine der vornehmsten Damen von Madrid, dem höchsten Adel angehörig, hat vor wenigen Tagen ein entsetzliches Verbrechen versucht. Ihr Gatte, der Graf E., der schon lange von Eifersucht gequält gewesen, überraschte sie, als er des Abends unversehens nach Hause zurückkehrte, in vertrautem Gespräche mit einem seiner Freunde. Nachdem der „Freund“ sich entfernt hatte, kam es zu einer heftigen Szene zwischen den beiden Gatten, welche aber die Gräfin durch Versicherungen unerschütterlicher Zärtlichkeit und durch Thränenströme zu besänftigen verstand. Der Graf ließ sich beruhigen und entkleidete sich, die falsche Frau überhäufte ihn mit Liebesküssen und da sie ihn lächelnd und vertrauensvoll in ihren Armen sah, brachte sie ihm mit einem Rasirmesser zwei Wunden, am Halse und in der rechten Seite, bei. Trotz des Entsetzens, welches den Grafen bei solchem menschlichen Angriff, von solcher Hand befallen mußte, bewahrte er sich doch Kaltblütigkeit genug, um blutbedeckt, wie er war, in die Höhe zu schnellen und die Mörderin festzuhalten, bis die Diener herbeikamen. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Die Gräfin war immer wegen ihrer Sanftmuth und Bescheidenheit allgemein geachtet gewesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 5. Mai. Nach direkten zuverlässigen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage (4. Mai) sind Ordnung und Ruhe auf der Insel Sizilien vollkommen wieder hergestellt. Es wird kein Blutenichuß mehr abgefeuert; nur einzelne Verhaftungen finden noch Statt. **Berlin, 4. Mai.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Amendement Carlomag mit dem Unter-Amendement Blankenburg bezüglich der belgischen Angelegenheit einstimmig angenommen. **Berlin, 5. Mai.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden vom Finanzminister zwei Gesegentwürfe eingebracht, welche eine außerordentliche Geldbewilligung für militärische Zwecke beanspruchen. Durch dieselben wird die Fortdauer des provisorischen Zustandes der Armee nach der vorjährigen Mobilisirung festgehalten. Ferner verlangen dieselben für den Kriegsminister einen Kredit von 9 Millionen für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis 30. Juni 1861. Zur Gelddeckung dienen die Fortsetzung des bisherigen Steuerzuschlages von 25 Prozent bis 1. Juli 1861 und die Verwendung der Ueberschüsse der Verwaltung vom Jahre 1859. Das Ministerium verlangt einwilligen obige 9 Millionen als Vertrauen-

Botum ohne speziellen Nachweis. Die Rechnungsbilanzung finde am nächsten Landtage Statt. Der Staatsschatz von 12 Millionen bleibt demnach unangehört. Die Fragen betreffs der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit, und der Reservepflicht der Landwehr würden bei der jetzigen Vorlage nicht berührt.

Berlin, 5. Mai. Bei Gelegenheit der gestrigen Debatte wegen Schleswig-Holstein erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einer Proklamation Blankenburg's nachkommend, daß die Reglerung den Standpunkt Bismarck's über die Bundesversammlung nicht theile. Die Regierung sehe das Organ des deutschen Bundes nicht bloß als faktisch, sondern auch als rechtlich bestehend an. Bei einer anderen Gelegenheit erklärte Herr v. Schleinitz, er sei von zwei Seiten interpellirt worden über ein bestehendes oder eventuelles Bündniß mit Oesterreich. Ein solches bestehe nicht.

Hannover, 4. Mai. In der gestern abgehaltenen Sitzung beschloß die erste Kammer vorerst die Küstenbefestigung abzulehnen und der Regierung anzupfehlen, die schleunige Durchführung der Küstenbefestigung von Bundeswegen zu betreiben.

Bern, 4. Mai. Der Bundesrath dringt bei den übrigen Mächten auf den baldigen Zusammentritt der Konferenzen, weil das sardinische Parlament vor Beendigung der sardoyischen Grenzregulirung, welche am 1. Mai begonnen hat, die Frage der Abreise nicht behandeln werde und sonach die Konferenz noch lange hinausgeschoben werden könnte.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ meldet. Die Militärbesetzungstaxe wird von 2000 auf 2300 Fr. erhöht.

London, 5. Mai. Die heutige „Times“ bemerkt. Preußen, anstatt sich zum Kriege gegen Frankreich vorzubereiten, gerathe in Dänemark wegen der Herzogthümer zu interveniren. Frankreich wünsche einen Krieg zwischen Preußen und Dänemark, welcher Schweden, Norwegen und Dänemark zu einem einzigen Körper vereinigen würde, der Frankreich zur Verfügung stände. England werde seinen Einfluß ausbieten, um Preußen zu bestimmen, daß es den Streit mit Dänemark vertage.

London, 5. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Russell, es sei unwahr, daß die Expedition gegen China bis zur Ankunft Lord Elgin's verschoben wurde; er hoffe, die Operationen werden noch vor dessen Anfuhr beendet sein. Ferner bemerkt Russell, Neapel habe Englands Verwendung bei Piemont nachgesucht, damit die Expedition Garibaldi's nach Sizilien unterbleibe. England habe diefalls Piemont Vorstellungen gemacht, wie es die vorher bei Neapel wegen des dortigen Regierungssystems gethan.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 3. Mai. Die „Paisveranza“ versichert, der König habe in Bologna ein Dekret unterzeichnet, durch welches die früher in Disponibilität versetzten lombardischen Beamten in den vollen Genuß ihrer Bezüge wieder eingesetzt werden.

Mailand, 4. Mai. Der König hat die Demission des Gouverneurs von Brescia, Depretis, angenommen. Die Stadt Pavia hat Garibaldi 37,182 Lire zur Anschaffung von Gewehren übergeben.

Bologna, 3. Mai. Die Bürgermeister der Romagna haben dem Könige Ergebenheitsadressen und ein Geschenk von 5 Millionen Lire überreicht.

Turin, 3. Mai. Ein von der Zeitchrift „Patriota“ veröffentlichtes Schreiben beschuldigt Cavour, Farini und den Gouverneur von Mailand, die Freiwilligen, welche nach Sizilien gehen wollten, so lange hingehalten zu haben, bis es zu spät war.

Turin, 3. Mai. Laut Nachrichten aus Messina vom 27. April, herrscht daselbst Ruhe und allgemeine Niedergeschlagenheit. Der Sitz der Regierung soll nach Messina übertragen werden. Die Garnison von Palermo ist auf 20,000 Mann gebracht. — Der „Corriere mercantile“ meldet, ein Geschwader, bestehend aus den Fregatten „Glicia“, „Vittorio Emanuele“, „Carlo Alberto“ und „Maria Adelaide“, ist von Livorno nach den Gewässern von Neapel und Sizilien abgegangen.

Die „Unita“ enthält einen heftigen Artikel gegen den Grafen Cavour und führt an: Ratazzi werde angeklagt, „daß er die Annexion Centralitaliens nicht vollzogen habe, während Cavour dieselbe durchgeführt

hat. Allein Ratazzi hat nicht Nizza und Savoyen abgetreten, nicht das Statut verlegt, nicht das Parlament verhöhnt und kompromittirt, nicht das kaum geschaffene Volksabstimmungsrecht vernichtet. Frankreich habe, indem es sich zwei Provinzen abtreten ließ, Alles gethan, um das Land in Mißkredit zu bringen. „Es garantirt uns nicht den Besitz Centralitaliens, erkennt nicht das fait accompli, behält noch den alten Repräsentanten Toscana's bei sich und bemüht sich auf hunderterlei Arten uns fälschen zu lassen, daß es unsere Handlungsweise nicht billige.“

Aus Turin ist uns ein Telegramm gekommen, nach welchem am 4. Mai durch ein englisches (übrigens nicht genanntes) Kriegsschiff, Nachrichten aus Palermo vom 26. und aus Messina vom 27. v. M. nach Genua gelangt sein sollen. Diesen Nachrichten zufolge wäre der Aufstand in Sizilien noch nicht bewältigt. Ein Regiment hätte sich sogar geweigert, Palermo zu verlassen und die Truppen hätten bei ihren Streifungen von Palermo aus noch immer Angriffe von den Insurgenten zu bestehen.

In Girgenti und Marsala soll Ruhe herrschen und Neapel war am 1. Mai — bis zu welchem Tage die Nachrichten reisen — vollkommen ruhig.

Turin, 4. Mai. Die 26 sardinischen Regimenter zu 4 Bataillons sollen in 52 Regimenter zu 2 Bataillons umgestaltet werden; diesen soll ein drittes Bataillon aus Soldaten der Emilia und Toscana's hinzugefügt werden.

Turin, 5. Mai. Die Savoyische „Opinione“ hört nicht auf, zu behaupten, daß der Aufstand in Sizilien sich über die ganze Insel verbreitet, und will Nachrichten vom 2. erhalten haben, wornach die Truppen die Städte besetzt halten, und in denselben von der Insurrektion und dem Meere eingeschlossen sein sollen.

Die allgemeine deutsche National-Lotterie betreffend.

Wie wir die Mitglieder des Fabrik- und Handwerksstandes deutscher Nation zu Gaben für die Gewinne unseres Lotterie-Unternehmens eingeladen haben, so erlauben wir uns, „die Mitglieder des löblichen Handwerksstandes“ hiermit zu ersuchen, durch Ergüsse ihres Gewerfleißes auch Ihrerseits dieses Unternehmens freundlichst unterstützen zu wollen.

Alle und jede beliebige Spende bitten wir noch im Laufe dieses Monats an das hiesige Haupt-Bureau abzugeben oder adressirt, mit der Bezeichnung: Schiller- und Tiebge-Stiftung betreffend, einzusenden, indem die von uns beabsichtigte öffentliche Ausstellung im Juni d. J. eröffnet werden soll.

Wenn sich mehrere der gütigen Geber vereinigen und Coll's von dem herkömmlichen Gewicht (in Sachsen über 2 Pfund) auf die deutschen und österreichischen Eisenbahnen aufgeben, so erhalten wir solche Zusendungen frachtfrei, — mit Ausnahme der bayerischen und württembergischen Bahnen.

Dresden, den 1. Mai 1860.

Im Namen des Hauptvereins der allgemeinen deutschen National-Lotterie für die Schiller- und Tiebge-Stiftungen.

Der Major Serre auf Marxen, geschäftsführendes Mitglied.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. April 1860.

Ein Wiener Mähen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	86 1/2
Korn	—	—	3	54
Gerste	—	—	3	22
Hafer	—	—	2	38
Halbschrot	—	—	4	37
Heiden	—	—	3	43
Sirke	—	—	3	40
Aufbruch	—	—	4	18

Theater in Laibach.

Heute, Montag, zum neunten Male:
„Il Trovatore“.
Oper in 4 Akten, Musik von Verdi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. Mai	6 Uhr Morg.	323.60	+ 4.2 Gr.	O.	schwach	Nebel
	2 „ Nachm.	322.43	+ 15.3 „	SW.	mittelm.	bewölkt
	10 „ Abd.	323.55	+ 8.3 „	SW.	schwach	trübe
4. „	6 Uhr Morg.	324.50	+ 6.8 Gr.	NO.	mittelm.	halbbreiter
	2 „ Nachm.	324.62	+ 12.4 „	NO.	ziemlich stark	heiter
	0 „ Abd.	326.74	+ 6.4 „	NW.	schwach	ditto

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. **Wien,** (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Stg. Abdt.) Die Stimmung sehr gut. — Alle Papiergattungen beliebt und die meisten im Kurse wieder höher und besonders Staatsobligationen. Gewinn-Realisationen bewirkten zwar im Laufe der Börse eine kleine Reaktion, die jedoch zu unbedeutend war, um das Günstige des durch reelle Käufe hervorgerufenen Total-Ergebnisses zu schwächen. — Devisen und Valuten hielten sich in Folge des Umstandes, daß der Aufschwung unserer Papiere an den auswärtigen Börsen nicht so rasch folgte, fast genau auf dem gestrigen Stande. Geld, über den bedeutend größeren Bedarf für Papiere etwas knapper. Gesamte 4 1/2 %.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung	zu 5%	68.—	68.25						
Ausd. National-Anlehen	„ 5 „	81.40	81.50						
Metalliques	„ 5 „	71.—	71.25						
ditto	„ 4 1/2 „	63.75	64.—						
mit Verlosung v. J. 1853	„	126.50	126.—						
„ 1854	„	100.—	100.50						
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	„	15.50	15.75						
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich	zu 5%	92.—	93.—						
Ungarn	„ 5 „	73.50	74.50						
Em. Ban. Kro. u. Slav.	„ 5 „	72.50	73.00						
Sachsen	„ 5 „	72.75	73.25						
Bukowina	„ 5 „	70.50	71.—						
Siebenbürgen	„ 5 „	71.—	71.50						
C. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich	zu 5%	92.—	93.—						
Ungarn	„ 5 „	73.50	74.50						
Em. Ban. Kro. u. Slav.	„ 5 „	72.50	73.00						
Sachsen	„ 5 „	72.75	73.25						
Bukowina	„ 5 „	70.50	71.—						
Siebenbürgen	„ 5 „	71.—	71.50						

Effekten- und Wechsel-Kurse	
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien	
Den 5. Mai 1860.	
Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.20	Augsburg . . 113. G.
5% Met. Aut. 81.50	London . . 131.25 G.
Bankaktien . . 877.	R. f. Dufaten 6.28 1/2 Br.
Kreditaktien . . 196.30	

K. k. Lotterziehung.
Triest, 5. Mai: 87, 29, 1, 28, 65.

Fremden-Anzeige.
am 3. Mai 1860.

Hr. Heimann, Banquier, und — Hr. Steinhilber, Kaufmann, von Wien. — Hr. Weiss, Kaufmann, von Raasdorf. — Hr. Klein, Kaufmann, — Hr. Wlaker, Agent, und — Hr. Zentner, Handels-Agent, von Triest. — Hr. Viller, Handelsmann, von Güssing. — Hr. Epstein, Handelsmann, von Agram.

3. 168. a (1) Nr. 3103.
Rundmachung.

Das Verbot des Morastbrennens im Frühjahr und während des Sommers wird mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß die Uebertreter dessen streng bestraft werden.
Bezüglich des Moorbrennens in späterer Jahreszeit wird zeitgemäß die einschlägige Erinnerung folgen.
Magistrat Laibach am 30. April 1860.

3. 198. (1)
Anzeige.

Um einem dringenden Bedürfnisse zu genügen und den Wünschen mehrerer Aelter entgegen zu kommen, habe ich mich bei meiner ausgedehnten Haushaltung entschlossen, erwachsenen Mädchen in der Kochkunst, weiblichen Handarbeiten aller Art und in der Führung einer geordneten Haushaltung Unterricht zu ertheilen und auch zu diesem Ende Mädchen gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen.
Das Programm, so wie die näheren Bedingungen sind in meiner Wohnung: Fürstenthor Nr. 206, I. Stock, zu erfahren.
Laibach am 5. Mai 1860.

Marie Petritsch.

3. 797. (1)
Franz Wagl,
Frauenkleidermacher,

empfiehlt sich den verehrten Damen und verspricht billige Preise und beste Bedienung.

Wohnhaft in der Kastellstraße bei St. Florian, Haus-Nr. 51.

3. 800.

In der Gradiska-Vorstadt im Prückerschen Hause ist ein sehr schön eingerichtetes

Monatzimmer
zu vermietten. Näheres in Hause, eben-
erdig Zimmer Nr. 4.

3. 739. (3)
Erg. Gefertigter, welcher bereits in verschiedenen Hauptstädten öffentliche Konzerte zu veranstalten die Ehre hatte, ist soeben in Laibach angekommen, und wünscht durch einige Stunden täglich gründlichen Unterricht im Pianoforte jenen Herren oder Damen zu ertheilen, welche sich im Klavierspielen vervollkommen wollen. Zu sprechen: „am Raan, im Hause des Herrn Vellina Nr. 198, II. Stock.“

August Lombardi,
Pianist und Compositeur, Ehren-Mitglied der philharmonischen Gesellschaft in Florenz.

3. 710. (3)

Einladung
an die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft zur Jahresversammlung in Laibach am 9. Mai 1860.

(Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistratsgebäude statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags.)

Programm der zur Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Zentralausschusses.
3. Vorträge der Gesellschafts-Filialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Ueber den Zuckersüß als Futterpflanze.
5. Vorschläge, wie vom landwirtschaftlichen Standpunkte Nothständen des Landes vorzubeugen wäre.
6. Ueber die Beziehungen der Meteorologie zur Landwirtschaft.
7. Bericht über die Bewirtschaftung des gesellschaftlichen Versuchshofes und einige landwirtschaftliche Erfahrungen daselbst im vorigen Jahre.
8. Vortrag der Gesellschaftsrechnung vom Jahre 1859 und des Präliminars für 1860.
9. Zuerkennung der Gesellschaftsmedaille an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
10. Wahl eines Zentralausschusses-Mitgliedes und resp. Gesellschaftskassiers an die Stelle des statutenmäßig austretenden, nach §. 28 der Statuten wieder wählbaren oder durch ein anderes Gesellschaftsmitglied zu ersetzenden Herrn Michael Pregl.
11. Wahl neuer Gesellschafts-Mitglieder.

Ausgestellt bei dieser Versammlung werden: Fribar's Hackelschneidmaschine, eine neue Mais-Entkörnungsmaschine; Eggspüller's Filtrirmaschine für Wein, Del und andere Flüssigkeiten; Töpfe zur Verhütung des Ueberlaufens der Milch; ein arabisches Schaf, Zuckersüßsamen, amerikanischer Pferdezaunmais.

Da die Hauptversammlungen der Landwirtschaftsgesellschaft öffentlich sind, ist außer den Herren Mitgliedern, welchen statutenmäßig allein das Recht der Debatte und der Abstimmung zusteht, doch auch Jedermann andern der Zutritt gestattet, welcher ein Interesse an den gesellschaftlichen Verhandlungen hat.

Vom Zentrals der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft.
Laibach den 20. April 1860.

3. 377. (3)

Höchst wichtig für alle Bruchleidende.
(Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden. — Bei der Expedition dieser Blätter sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kur-Methode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

3. 799. (1)
Marktanzeige
und
Empfehlung.

Gefertigter beehrt sich, sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Schuhwaren, sowohl für Herren als Damen und Kinder, während des gegenwärtigen Marktes, zur geneigten Abnahme zu empfehlen, und glaubt nicht zu verfehlen, wenn er ein hochgeehrtes Publikum auf die gute Qualität und besonders billigen Preise aufmerksam macht. Markt-Hütte Nr. 2.

Ferdinand Sallegg,
Schuhmacher aus Graz.